

Em Fruehlig zue

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schwyzlerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzzerische Mundarte**

Band (Jahr): **15 (1952-1953)**

Heft [2]: **Es Glöggli lütet**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Em Frühlig zue

Der Fröhlig chunt

*D Schneeglöggli blüeje,
si lüte ganz fyn;
uf ihri Chöpfli
leit d'Sunnen e Schyn.*

*D Vögeli rüefe:
« 's isch Zyt jez, 's isch Zyt! »
Fröhlig, i gspüres,
gäll, du bisch nümme wyt?*

Morgelied

*Erwach jez mys Chindli,
der Morgen isch do;
u d Sunnen isch gwüss scho
dür d Läden y cho.*

*Si schynt dr i ds Gsichtli,
si spilt mit dym Hoor;
u chuzelet lifig
dys härzigen Ohr.*

*Gschwing, streck jeze d Ärmli,
mach töif no ne Schnuuf --
tue d Fänschterli, dyni,
die glänzigen uf.*

*Lo d Sunne dry schyne
vom Morge bis z Nacht.
Merksch, wie das dym Härzli
ganz fescht, fescht Freud macht?*

Morgeliedli

*Ghörsch d'Vögeli pfyffe?
Es taget jo scho;
u d Sunne het ds Chindli
zum Bettli usgnoh.*

*Jez wei mer go juchze,
wei fröhlich gäng sy.
Tuet öppis nid groote —
mir schicken is dry.*

* *
* *

*O schöne Tag, wie gfallsch du mir,
mit allem Liecht, däm neue!
Mit dyner Sunnen u dym Glanz —
wie wolt i hütt mi freue.*

*O liebe Gott, mach, dass das Liecht
i mir tuet wyters schyne;
u dass 's mer zündlet, Tag u Nacht,
i feischterscht Eggen yne.*

Der Osterhaas

*Der Osterhaas ! Der Osterhaas !
Lue, sitzt er nid dert än im Gras?
Ganz sicher gsehn i es längs Ohr,
's steit nume grad e Struuch dervor.*

*Wo isch er jez? O je, wie dumm.
Mir wei go lüüssle, pressier, chumm!
Gschwing, gschwing, scho gumpet ds Häslì hei;
was lyt im Gras? Es grosses Ei.*

Der Osterhaas het Sorge

Der Osterhaas färbt Eier a.

Wie mängs rots mues i öppe ha?

Dänkt är, u chrazel hing'rem Ohr;

er het vil Arbeit, das isch woehr.

Drum schaffet er jez Tag u Nacht

u s het ihm mängisch Chummer gmacht,

ob är de ou no mögi bcho.

Er cha afange fascht nüm stoh.

Jo, syni Ching hälfe scho gärn;

doch bsinnt er si ganz guet a färn,

si hei ne gäng bim Moole gmüpft

u ds Eierchörbli bal umgstüpft.

Nei, lieber macht er d Sach allei,

wenn syner Ching nie Ornig hei.

Er müest jo numen Ärger ha

u wär scho gly en alte Ma.

So geit er jeze früsch druflos;

leit z ungerscht i sy Hutte Moos,

druf Eier, voll bis obenus.

Was meinsch? Bringt er dir ou i ds Hus?

Der Osterhaas chunt

*Wenn ds Osterhäsli zuenis chunt,
de hei mir grossi Freud.*

*Mir suechen Eier, wo mer chöi,
im Garte, uf der Weid.*

*Es het se mängisch guet versteckt,
me cha nid luege gnue;
erscht we mer alli gfunde hei,
de git es äntlich Rueh.*

*Jez wei mer tünze mitenand,
Macht d Muetter ächt Salat?
Jo gwüss, dert uf em Chuchitisch
steit d Schüssle scho parat!*